

Im Namen Allahs des Erbarmungsvollen des Barmherzigen

Nachricht- Kommentar

Die dänische Premierministerin billigt die brutale Verfolgung der Muslime Indiens

Nachricht:

Dänemarks Premierministerin Mette Frederiksen reiste Mitte Oktober zu einem viertägigen Staatsbesuch nach Indien. Während der pompösen Zeremonien, die für sie abgehalten wurden, drückte sie ihre Freundschaft und Bewunderung für Narendra Modi aus, ja sie wiederholte sogar auf einer gemeinsamen Pressekonferenz seinen Slogan „Nation First“. Sie tat dies mit dem Wissen, dass Modi mit diesem Slogan seine hasserfüllte, grausame Politik gegen die Muslime Indiens vorantreibt.

Kommentar:

Frederiksens Besuch fand inmitten der brutalen Verfolgung von Muslimen in der ostindischen Provinz Assam statt, wo die ethnischen Säuberungen unvermindert weitergehen. Bilder von Moeen al-Haqqs Leiche gingen um die Welt, ebenso wie die eines Mannes, der wie manisch auf den durchlöchernten Körper des Bewohners draufstampft. Es handelte sich dabei um den indischen Fotograf Bijoy Baniya, der das vor den Augen der bewaffneten indischen Polizei tat. Seitdem wird dieses Springen auf den Körper des Toten von vielen internationalen Medien als „Tanz des Todes“ bezeichnet.

Der „Tanz des Todes“ ist zum Symbol der brutalen Islamfeindlichkeit geworden, die Indien heute kennzeichnet. Indiens Premierminister Narendra Modi und seine hindunationalistische Partei BHP, verfolgen seit ihrer Machtübernahme im Jahr 2014 eine antimuslimische Politik. Die Verfolgung von Muslimen ist so aggressiv geworden, dass das amerikanische Time Magazin in einem Artikel vom 4. Oktober 2021 die Frage stellte: „Ist Indien auf dem Weg zu einem antimuslimischen Völkermord?“

Modi ist erklärter Unterstützer der gewalttätigen, faschistischen Hindutva-Bewegung, deren blutige Angriffe auf die Muslime und andere religiöse Minderheiten in Indien als „Safran-Terrorismus“ bezeichnet werden. Im Jahr 2019 stand er hinter der brutalen Annexion der mehrheitlich muslimischen Region Kaschmir, deren Bevölkerung jahrzehntelang von der indischen Armee, die über eine halbe Million Soldaten in der Region stationiert hat, willkürlich verhaftet, entführt, gefoltert und vergewaltigt wird.

Narendra Modi treibt eine Politik voran, die Teile der Muslime Indiens als Fremde ausgrenzt, indem er sie zu „illegalen Einwanderern“ erklärte, obwohl es sich bei

ihnen entweder um Einheimische handelt oder um Bürger, die seit Jahrzehnten legal im Land leben.

In der nordostindischen Provinz Assam führt die Regierung ethnische Säuberungen der Muslime durch. Grund ist die demografische Entwicklung in der Provinz, die die Muslime bald von einer Minderheit zu einer Mehrheit machen wird. Die indischen Behörden haben in Assam bislang innerhalb von nur zwei Wochen Häuser von 1300 muslimischen Familien zerstört.

Moeen al-Haqq, das Opfer des „Todestanzes“, war ein Bewohner des Dorfes Sipaijhar im Bundesstaat Assam und hatte sich an Protesten gegen die Aggressionen der Regierung beteiligt. Bilder, wie vom Sender Aljazeera beschrieben, zeigen, wie er von der indischen Polizei erschossen wird und wie sie dann mit Stöcken auf seinen Körper einschlagen. Einer der Polizeifotografen springt anschließend auf den Körper des Mannes, obwohl noch Lebenszeichen an ihm erkennbar waren. Und nachdem jedes Lebenszeichen aus seinem Körper gewichen war, kehrte der Polizeifotograf zurück, um den „Todestanz“ auf ihm aufzuführen. Bilder zeigen ihn, wie er danach die Polizei umarmt.

Diese Vorfälle ereigneten sich während des offiziellen dänischen Indien-Besuchs. Von kritischer Medienberichterstattung über den jüngsten Indienbesuch von Premierministerin Mette Frederiksen fehlte jedoch jede Spur. Weder in den internationalen oder europäischen noch in den lokalen dänischen Medien, war Kritik zu hören. Niemand wagte es, auf die heuchlerische westliche Unterstützung der Verfolgung von Indiens Muslimen aufmerksam zu machen. Die Berichterstattung der lokalen dänischen Presse fiel sogar positiv aus, wie etwa der Artikel des Fensehsenders TV2 mit dem Titel „Modi heißt Mette Frederiksen mit einem großen indischen Empfang willkommen“.

Die westliche Unterstützung für Modis Verbrechen überrascht nicht. Das ist von den kapitalistischen Ländern, die drei Jahrhunderte damit verbracht haben, islamische Länder zu kolonialisieren, nicht anders zu erwarten. Indiens Muslime werden nur Unterstützung finden, wenn das islamische Kalifat wiedererrichtet ist. Möge Allah dies beschleunigen, damit sie vor den hinduistischen Grausamkeiten gerettet werden.

Geschrieben für das zentrale Medienzentrum von Hizb-ut-Tahrir

Taimullah Abu Laban